

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 100.

Samstag, den 26. August 1899.

16. Jahrg

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Empfehlung.

Dem verehrl. Publikum von Wildbad und Umgebung, bringe ich zur Kenntniss, dass ich die Allein-Vertretung für weltberühmte

Viktoria-Nähmaschinen,

Wasch-Windmaschinen & Pesteck-Putzmasch.

neuester Konstruktion, übernommen habe und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Muster auf Lager.

Achtungsvoll

Georg Eggendorfer, Mechaniker,
Wildbad, Hauptstrasse 158.

Hotel Weil.

Sonntag, den 27. August 1899

Wirtschafts-Schluss.

**Spiegel, Vorhang-Gallerien
und Sessel,**

sowie zusammenlegbare

Boy's Tische

neuester Konstruktion

empfehl

Fr. Brachhold.

Revier Wildbad.

Die Beifuhr und das Kleinschlagen

von 28 Eisenbahnwagen Kalksteine für die beiden Kleinenzthalstrassen wird am

Samstag den 2. September ds. Js.
Morgens 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei vergeben.

Mädchen-Gesuch.

Jahres-Stelle findet ein Mädchen, welches schon gedient und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, bei gutem Lohn.

Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Pforzheim.

Ein Mädchen,

welches einfach kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird in eine kleine Haushaltung gesucht. Eintritt sofort oder später. Anfangslohn 200 M.

Adolf Martin, Tuchhandlung,
Kronenstr. 4, am Marktplatz.

Zu vermieten

3 hübsche Wohnungen mit je 3 Zimmern, 1 bis. mit 2 Zimmer nebst Zubehörten eventl. mit Stall und Remise.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

I^o Emmenthaler,

I^o Edamer,

I^o Rahm-Käse

empfehl

Fr. Treiber.

Vogelfutter:

Canariensamen

Hansamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehl

Christ. Pfan.

Wildbad, den 25. August 1899.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, dass unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater und Bruder



Joseph Fischer

Dienstmann

im Alter von 69 Jahren heute früh 3 Uhr durch einen sanften Tod von seinem langen Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 1/2 3 Uhr.

Wildbad.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Elisabeth Bött

Sägers-Witwe

sowie für die zahlreichen Blumen Spenden und die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, ferner den Trägern und den Herren Lehrern für ihren erhebenden Gesang sprechen ihren innigsten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“.

Am Sonntag, den 3. September 1899

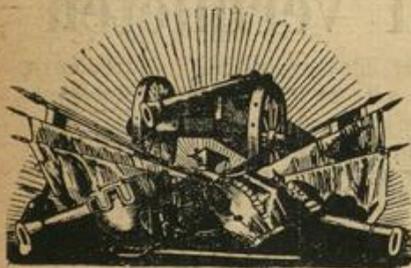
nachmittags 3 Uhr

bei Kamerad Schellke

zur Rennbach-Brauerei.

Tagesordnung:

1. Besuch der Kaiserparade am 7. September.
2. Verschiedenes.



Wildbad, den 25. August 1899.

Der Vorstand.

Wildbad.

Der Lieberkrantz gibt am

Sonntag, den 27. August 1899

bei günstiger Witterung im Garten des Gasth. z. Windhof ein



Garten-Konzert

und sind hiezu verehrl. Kurgäste, Sangesfreunde und Mitglieder höflich eingeladen.

Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt nicht unter 50 J.

Wildbad.

Bücher-Verkauf.

Am Donnerstag, 31. Aug ds. Mts. vormittags 11 1/2 Uhr

werden wegen nicht geleisteter Zahlung wiederholt verkauft:

Aus Stadtwald Linie Abt. 11 Fichtenbusch Loos 4. No. 20—22, 27, 29, 30, 6 Bücher mit 4,61 Jm.

Stadtpfarr.

Turnverein Wildbad.

Samstag, den 26. August abends 8 Uhr



General-

Versammlung

im Gasth. z. Eisenbahn

Neuwahl des Schriftführers und Turnwarts.

Der Vorstand.

Ein schöner

Ladentisch

mit Marmorplatte

ist zu verkaufen. Wo? soat d. Exp. d. Bl.

Jeden Morgen von 9 Uhr an warmen



empfehlen

Bäcker **Bechtle.**

Geschwister Freund

empfehlen in großer Auswahl

Neuheiten in Blousen, Röcken, Schürzen, Kragen u. Manschetten, Cravatten, Handschuhe, Taschentücher, Kinderkleidchen u. Hüthen zu billigsten Preisen.

I^a Weinsteinensäure

empfehlen

Chr. Brachhold.

Koch- & Viehsalz

empfehlen zu billigsten Preisen

Christian Bäu.

Frisches

Schweineeschmalz

garantiert rein, empfehlen

J. F. Gutbub.

Essigessenz

empfehlen

G. Lindenberger.

Geschenkartikel

für alle Gelegenheiten

in großer Auswahl, empfehlen

G. Rixinger,
Buchbinder.

Gasthaus z. Anker, Calmbach.

5 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Den tit. Kurgästen, wie auch den verehrl. Einwohner von hier und Umgegend halte ich mein aufs beste eingerichtete Gasthaus bestens empfohlen.



Gute reine Weine.
Bier vom Fass (hell und dunkel.)
Kalte u. warme Speisen

zu jeder Tageszeit.

Aufmerksame Bedienung.

Besitzer: **I. Barth.**

Empfehle mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Photographisches Atelier

neueste Verfahren — haltbare Bilder — prompte Lieferung.

Karl Blumenthal,
Hof-Photograph S. M. der Königin.

K o l a l e s.

Wildbad, 25. August. Der am letzten Sonntag von Stuttgart nach Wildbad in zwei Abteilungen abgelassene Sonderzug wurde von 1148 Personen benützt.

Wildbad, 25. August. Generalleutnant v. Schott, der Gouverneur von Stuttgart, tritt, wie die „N.-Ztg.“ berichtet, nach den Kaisermandat in den Ruhestand und wird dann hier seinen Wohnsitz nehmen und hat sich derselbe bereits zu diesem Zwecke die in schöner Lage sich befindliche Villa Waldmann angekauft.

Beleuchtet die Treppen! Bei dem jetzt schon wieder eintretenden frühen Einbruch der Dunkelheit sind die Hausfrauen, vor allem aber die Hausbesitzer, an die Beleuchtung der Hausflure und Treppen erinnert, zumal für jedes, aus Nichtbeleuchtung entstandene Unglück, der Hauseigentümer rechtlich haftbar gemacht werden kann.

M u n d s h a u.

Pforzheim, 18. Aug. In einer benachbarten badischen Gemeinde, welche schon seit Jahren keine Einquartierung mehr gesehen hatte, war gestern große Aufregung. Eine Schwadron Ulanen sollte kommen, das ganze Dorf freute sich darauf ganz unmäßig; wer aber nicht kam, das waren die Ulanen, weil sie nicht am 17. Aug., sondern erst am 17. Sept. sich einstellen sollen.

Besigheim, 24. August. Der Dieb, der hier im Gasthof „z. Sonne“ am Sonntag Morgen ein vollständiges Bett mitgenommen hatte, ist gefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß er das Bett Morgens auf dem Bahnhof Besigheim als Passagiergut nach Eßlingen aufgegeben hatte und dort hatte es bereits den Weg in ein Verkaufshaus gefunden, in welchem der Dieb durch die Schutzmannschaft in dem Augenblicke festgenommen wurde, als er den Erlös holen wollte.

Stuttgart, 23. August. Am Samstag

wollte ein 18jähriges Dienstmädchen in einem Hause der Königsstraße trotz vorhergegangener Warnung ihrer Dienstherrin auf einem Gasherd Bodenwische erwärmen, zu welchem Zweck dasselbe Terpentinöl zuschüttete. Kaum hatte das Mädchen das Gas angezündet, als auch sofort das Öl brannte. Um das Feuer zu ersticken, versuchte das Mädchen das brennende Geschirr mit ihrem Schurz wegzuholen, wobei sich das brennende Öl über die Kleider und Hände des Mädchens ergoß, so daß dasselbe schwere Brandwunden erlitt.

Feuerbach, 24. Aug. Am vergangenen Samstag fand man in der Abortgrube des Gasthauses zur „Kanne“ die Leiche eines kleinen Kindes, die sich schon längere Zeit dort befunden haben mußte. Die Mutter des Kindes ist bereits ermittelt und verhaftet worden.

Untertürkheim, 18. Aug. Bei der diesjährigen Kaiserparade wird Se. Maj. der deutsche Kaiser nicht, wie bisher üblich, von Stuttgart aus sich auf das Parafeld begeben, sondern es wird für den kaiserlichen Hofzug in unmittelbarer Nähe des Cannstatter Exerzierplatzes eine Haltestelle errichtet werden. Diese liegt zwischen Untertürkheim und Cannstatt in unmittelbarer Nähe des Elektrizitätswerks. Die zwischen dem Parafeld und dem Eisenbahngleise gelegenen Güterstücke müssen von den Eigentümern bis spätestens Montag den 21. August geräumt sein. Die Besitzer erhalten für $\frac{1}{4}$ Morgen durchschnittlich 100 M. Entschädigung. Ueber den etwa 1 ha großen Platz zwischen dem erhöht gelegenen Eisenbahngleise und dem Exerzierplatz wird ein bequemer Verbindungsweg hergestellt werden.

Eßlingen, 21. August. Bei einem am Samstag vorgenommenen Obstverkauf ist der Preis gegen den ersten zurückgegangen. Bezahlt wurden diesmal für 62 Stmri M. 162.50.

Bom See, 18. Aug. Letzten Sonntag verlor ein Stuttgarter Herr auf dem Pfän-

Täglich frisches Hefenbackwerk, Zwiebak, Confect Kuchen etc. etc.

empfehlen

Th. Bechtle.

Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

Hohenlohe'sch. Haferflocken

empfehlen

G. Lindenberger,
Kgl. Hoflieferant.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantrat Peter Liebig.

Samstag, den 26. August 1899.

69. Vorstellung. (Duzend-Karten gültig.)

Heute Anfang 7 Uhr.

Einmalige Aufführung.

Der Beilchenfresser

Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser.

Sonntag, den 27. August 1899.

Zum letzten Male!

Die Großstadtlust.

Schwank in 4 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

der bei Bregens sein Portemonnaie mit einem Inhalt von ca. 200 M. Nach langem Suchen fand dasselbe ein armer Junge und erhielt von dem betr. Herrn als Dank ein altes Stück Rispbrot im Wert von 3 S., das der noble Mann in der Rocktasche bei sich hatte.

St. Märgen, A. Freiburg, 18. August. Infolge Blitzschlags brannten am Mittwoch in der Nähe von hier zwei stattliche Bauernhöfe nieder. Zuerst brannte der Bogtschrisenhof so rasch nieder, daß die Bewohner kaum das nackte Leben retten konnten. 2 Pferde, 13 Stück Vieh, 10 Schafe und 5 Schweine blieben in den Flammen. Der Besitzer Josef Saier, welcher mit Mühe seine Frau und ein kleines Kind rettete, ging nochmals in das brennende Haus um 700 M. Papiergeld zu holen. Beim Verlassen des Hauses verbrannten die Schiene in seiner Hand und er selbst erlitt so schwere Brandwunden, daß er bald darauf starb. Fast zu gleicher Zeit brannte auch der Langenhof am Zwertberg nieder. Auch hier konnten die Bewohner mit Mühe ihr nacktes Leben retten. Eine alte, gebrechliche Frau mußte aus dem Haus getragen werden. 3 Pferde, 15 Kühe, 3 Stück Jungvieh, 9 Schafe und 10 Schweine blieben in den Flammen.

Mainz, 21. August. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich gegen 12 Uhr am hiesigen Centralbahnhof zu. Der Rangierer Bender aus Gunteroblum, der seine Stelle gekündigt hatte und in 14 Tagen den Dienst verlassen wollte, kam unter die Rangiermaschine, die ihm beide Beine abfuhr. Er wurde noch lebend ins Hospital verbracht.

Sosnowica (Russisch Polen), 18. Aug. Bei einem hiesigen reichen jüdischen Bürger fand die Hochzeitfeier der einzigen Tochter statt. Nach dem Festmahl erkrankten vierzig Hochzeitsgäste infolge Genusses vergifteten Fleisches; mehrere sind bereits daran gestorben.

Der kurzfristige Hotelier. Ein nettes Geschichtchen wird von einem Pariser Hotelbesitzer erzählt, der mit so hochgradiger Kurzfristigkeit behaftet ist, daß er trotz eines Doppelmessers kaum seine eigene Frau erkennt, wenn er ihr außerhalb seiner Privaträume begegnet. Die Kellner, Stubenmädchen und sonstigen Angestellten verwechselt er zu deren heimlichem Amusement beharrlich mit einander. Kürzlich aber passierte ihm folgendes ergötzliche Versehen, das jetzt von dem ganzen Hotelpersonal belacht wird. Monsieur L. . . hatte persönlich einen jungen Menschen engagiert, dessen einzige Obliegenheit das Fensterputzen sein sollte, Jacques machte seine Sache aber auch sehr gut, er hatte aber eine Schwäche. Sobald er sich unbeachtet glaubte, holte er ein Zeitungsblatt hervor und studierte eifrig darin. Eines Morgens wurde er dabei von seinem Herrn überrascht. Der Pflichtvergessene stand sprachlos vor Schrecken da und ließ alles über sich ergehen. „Packen Sie ihre Sachen und machen Sie, daß Sie fortkommen,“ schloß der aufgebrauchte Hotelier seine Standrede. Jacques that, wie im geheißenen, zog seine besten Sachen an und begab sich mit

seinem geschürzten Bündel zu dem Kassierer, um sich seinen Lohn auszahlen zu lassen. Zu der Nähe des Portals traf er noch einmal mit dem Besitzer zusammen an dem er mit einem scheuen Gruß vorübergehen wollte. Dieser erkannte ihn jedoch nicht in seinem guten Anzuge und es entspann sich folgender Dialog: „Sie suchen Beschäftigung?“ fragte der Hotelier. „Ja, Monsieur,“ entgegnete Jacques. „Können Sie Fenster reinigen?“ „Ja wohl, Monsieur.“ „Um, Sie sehen ganz brauchbar aus. Der letzte Fensterputzer bekam nur 25 Fr., Ihnen werde ich 30 Fr. geben. Sie können gleich eintreten.“ „Danke sehr, Monsieur,“ sagte Jacques hocherfreut. In einer halben Stunde befand er sich wieder in demselben Zimmer, in dem ihn der gestrenge Brotherr beim Zeitungslernen ertappt hatte.

— Man schätzt die Reinlichkeit als eines der Heilmittel, die Gesundheit zu fördern, die Praxis ergiebt aber, daß sie nicht unbedingt notwendig ist. Im schönen Serbien, wo die fettesten Schweine heranwachsen und die ländliche Bevölkerung mit dem lieben Vieh in einem Raume lebt, giebt es die meisten Hundertjährigen, und zwar 575 auf

1 300 000 Einwohner. In Island giebt es angeblich 578 Hundertjährige, in Spanien 401, England, Schottland und Wales 192, Deutschland 78, in Norwegen 23, in Schweden 20 und in Dänemark gar keine.

Der Drehfuß-Prozeß wirft sein Schatten auch in die Gerichtsäle. Als vor einigen Tagen ein Verteilger, der eine kleine Halsoperation durchgemacht hat, mit verbundenem Halse am Verteidigtische im Sitzungssaale einer Strafkammer zu Berlin Platz nahm, empfing ihn der joviale Vorsitzende mit den Worten: „Sie kommen doch, nicht etwa aus Frankreich?“ Der schlaf fertige Verteidiger antwortete mit freundlichem Lächeln: „Nein, Herr Vorsitzender, ich lasse mir höchstens in Berlin etwas verschneiden und zwar recht gern!“

S u m m a r i s t i s c h e s.

Unter Bauern. Amtschreiber: „Was, Sie kennen die neueste Anordnung des Herrn Bürgermeisters nicht? Ja, leßt Ihr denn das Kreisblatt nicht?“ — Bauer: „Na, wir haben kein Kreisblatt, bei uns is es viereckig!“

Es waren zwei Königsfinder.

Novelle von F. von Pädler.

(Nachdruck verboten.)

„Geh' jetzt und sage es meiner Mutter,“ befahl Ada gleichgültig, ohne nur einziges Mal in den Spiegel zu sehen; sie hatte keine Freude an der eigenen Schönheit — am ganzen Leben, trotz des brillant funkelnden Diadems und des ganzen Reichthums, der ihr zu Gebote stand.

Ada, mein geliebtes Kind,“ klang die Stimme der Gräfin an ihr Ohr, „Gottes reichsten Segen für Dich für die Zukunft! Mögest Du nur Glück und Freude haben, mein Liebling, stets und immerdar!“

Die schöne Braut atmete schwer, aber sie zuckte nicht mit den Wimpern und vermochte ruhig zu antworten, wenn auch die eisalten Hände sich wie im Krampfe zusammenzogen.

„Glück sagtest Du, Mama! Wer weiß, ob der liebe Gott es für mich übrig hat. Aber nicht wahr, jedes Mal, wenn Du betest, denkst Du an mich!“

Zu dem offenen Fenster herein kam das Glockenläuten der Dorfkirche und bei den ernstesten feierlichen Tönen umarmten sich Mutter und Tochter noch einmal tiefergeschüttelt — dann richtete sich Ada läch auf:

„Es ist Zeit Mama, Gott helfe mir!“

Auch die schwere Stunde der Trauung ging vorüber, Ada machte alles mit fast übernatürlicher Selbstbeherrschung mit; sie hielt ruhig aus, als der Geistliche ihre und des Prinzen Hand zusammenlegte und sie fürs ganze Leben in Freud und Leid zusammengab. Auch als später die Verwandten und Bekannten mit überschwänglicher Zärtlichkeit Glück wünschten, konnte sie freundlich danken, nur drin im Herzen rief es laut und jammernd; „Glück — Glück! Es giebt ja kein solches.“

Endlich öffneten sich die Thüren des Speisesaals und man nahm Platz an der reichgeschmückten Tafel; rings umher plauderte die Gesellschaft, lachte und kritisierte die eleganten Toiletten, Champagnerpfropfen

knallten, Gläser klangen und nur vor Adas Ohren summete der Ton einer ihr so bekannten Stimme, welche längst verstummte:

„Gräfin Ada, warum wollen Sie nicht bei mir bleiben — hier tief unter der Erde wo uns nichts mehr trennt!“

Und es war dem armen, gequälten Wesen zu Mute, als müsse sie aufspringen und aus dieser ganzen glänzenden Gesellschaft flüchten — zu einem einsamen Grabe unter grauen, hängenden Weiden.

Aber, liebe Ada, Sie sehen sehr angegriffen aus. Trinken Sie einen Schluck Rotwein, dann wird es besser werden.“

Prinz Egon hatte, ohne eine Antwort seiner Gemahlin abzuwarten, ihr Glas mit dem dunkelpurpurnen Weine gefüllt und bot ihr das seine zum Anstoßen. Aber sie stieß sein Glas nervös zurück, daß es schwankte und sein Inhalt über das schneeige Damasttuch floß:

„Ich danke Ihnen, mein Gemahl, ich trinke keinen Rotwein, geben Sie mir Champagner.“

Und während sie mit dem prickelnden Weine ihre Lippen neigte, mußte sie immer wieder unterwandt auf den roten Fleck vor sich starren; es war ihr, als rauschten droben die Bäume des Waldes, als große fernher der Donner — und als zerschellte ein geleertes Glas drunten am Boden an einem Stein —

Endlich war auch diese Qual vorüber, man erhob sich und der Prinz frug seine Gemahlin voll Ehrerbietung:

„Wollen wir fortfahren, liebe Ada? Sonst versäumen wir den Zug an der Station.“

Sie nickte und wandte sich zur Thüre, mit einer leichten Handbewegung seine Begleitung ablehnend.

Schon begannen leise Dämmer Schatten über die herbstliche Erde zu wehen, die Sonne war herabgesunken und ließ nur noch den goldfarbigen Saum ihres Strahlengewandes am lichtenblauen Himmel zurück. Ueber dem stillen Friedhof rauschte ein Abendblätchen

und die wenigen Herbstblumen auf den Gräbern ringsumher schlossen nun müde die Augen. —

Da flog eine Gestalt heran, schen und eilig, mit todtblassem Antlitz: Prinzessin Ada war es, schon im eleganten, braunseidenen Reisegewande, welche mit zitternden Händen und fliegendem Atem die Myrthenkrone, die vorhin so bedeutungsvoll auf ihrem Scheitel geruht, niederlegte zu Füßen Dietrich Volkerts.

„Dietrich,“ murmelte sie düster, hier bringe ich Dir meinen Brautkranz! Nun bin ich jenes ungeliebten Mannes Weib; ich hielt mein Wort, denn einsamer als ohne Dich konnte ich doch nicht werden, wenn ich auch vor der Welt als glücklich gelte. O, ich wollte es nicht glauben, daß der Dichter recht hat und es ist dennoch so:

„Sie konnten zu einander nicht kommen, Das Wasser war viel zu tief.“

Und sie küßte die grüne Rasendecke, unter welcher der schlief, für den sie gelebt haben würde, den sie so innig geliebt hatte, trotz der Klust, die das Leben zwischen ihnen errichtet.

Dann ging sie hochaufgerichtet, todtbleich aber gefaßt, dem Schlosse zu und nahm den Mantel aus der Hand der erstaunten Jungfer, welche nicht gewußt, wohin ihre Herrin verschwunden und nun nicht begriff, daß dieselbe aus der Richtung des Dorfes kam.

Prinz Egon hatte schon ungeduldig auf seine Gemahlin gewartet und nach ihr mehreremal gefragt und atmete auf, als sie endlich kam.

„O, liebe Ada, ich fürchtete schon, wir kämen zu spät.“

Die Pferde zogen an, der Kutscher knallte mit der Peitsche und das neue Paar fuhr in den Abend hinein, während von drüben herüber die alten Bäume ein letztes Lebewohl zuwinkten — Vorüber, — Vorüber!

— E n d e. —